



Landesarchäologie An der Weide 50c 28195 Bremen

Prof. Dr. Uta Halle
Fon (04 21) 361 14238
Fax (04 21) 361 3168
Email: uta.halle@
landesarchaeologie.
bremen.de

Bremen, 18.09.2012

Infomaterial für die Pressekonferenz zum Forschungsprojekt **„Häfen als Siedlungsfaktoren zwischen Römischer Kaiserzeit und Mittelalter im Bremer Becken. Archäologische Auswertung und Geoprospektion bekannter Fundstellen**

Universität Bremen mit der Professur für Ur- und Frühgeschichte, Landesarchäologie Bremen.

Weitere Unterstützer: Geologischer Dienst Bremen und

Prof. Dr. Tilo von Dobeneck, Fachgebiet „Marine Geophysik“ an der Universität Bremen

DFG-Programm

Das Forschungsprojekt „Häfen als Siedlungsfaktoren zwischen Römischer Kaiserzeit und Mittelalter im Bremer Becken. Archäologische Auswertung und Geoprospektion bekannter Fundstellen“ ist Teil des Schwerpunktprogramms der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Häfen von der Römischen Kaiserzeit bis zum Mittelalter. Zur Archäologie und Geschichte regionaler und überregionaler Verkehrssysteme“. Dieses Schwerpunktprogramm wurde 2011 von der DFG aufgelegt und wird in den kommenden drei Jahren Forschungsprojekte an verschiedenen deutschen Universitäten fördern. Die Untersuchungsregionen reichen dabei von Byzanz im Südosten bis zu wikingerzeitlichen Häfen auf Island.

Es ist der Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bremen in Kooperation mit der Landesarchäologie Bremen gelungen, sich mit verschiedenen kaiserzeitlichen und frühmittelalterlichen Siedlungsplätzen im Bremer Becken, sich in dieses äußerst interessante Schwerpunktprogramm der DFG einzubringen. Unter über 50 Bewerbungen um Forschungsförderung in diesem Programm, gehört der Bremer Antrag zu den über 20 geförderten Projekten und erhält für die entstehenden Personalkosten und die spezielle Untersuchungsmethoden 266.000€ Forschungsförderung.

Bremer Projekt

Das Bremer Becken der Weser ist rund 400 qkm groß und hier sind in den vergangenen Jahrzehnten über 100 kaiserzeitliche und /oder mittelalterliche Siedlungsplätze in den unterschiedlichen Naturräumen von Geest, Düne und Marsch teilweise ausgegraben worden. Sie fallen durch ihre Importstücke, wie Mayener Basaltmühlsteine, Glas, römische Militaria und Münzen oder nicht einheimische Keramik auf. Ein Teil dieser Fundplätze ist nicht modern überbaut, so dass die Professur für Ur- und Frühgeschichte der Universität Bremen gemeinsam mit der Landesarchäologie Bremen versuchen will, ehemals vorhandene

Strukturen, die auf Hafenanlagen im weitesten Sinne hindeuten können, aufzuspüren. Neben traditionellen archäologischen Methoden werden hier erstmals in Bremen, moderne zerstörungsfreie geophysikalischen Methoden eingesetzt.

Für viele dieser Plätze wird eine Anbindung an das Gewässernetz der Weser angenommen und im Mittelpunkt des Beckens bildet sich im 8. Jahrhundert n. Chr. das Bistum Bremen heraus. Die Weser ist mit ihren rund 450 km Länge zwar deutlich kürzer als die im Schwerpunktprogramm genannten Ströme Rhein, Rhone, Elbe, Donau und Oder, aber sie bildet mit ihren Zuflüssen die Verbindung zwischen dem Mittelgebirgsraum zwischen Thüringer Wald, Harz und der Nordsee. Das Gewässersystem war bis zum südlichen Rand des Becken vom Tidenhub der Nordsee beeinflusst und bildet also eine sich häufig verändernde Determinante für den Warenaustausch und den damit verbundenen Boots- und Schiffsverkehrs, sowie für die Kommunikation der Siedlungen untereinander. Nebenarme verlandeten, durch Dünendurchbrüche entstanden neue Weserarme und der Siedlungsfaktor „Hafen“ dürfte sich deshalb mehrfach verändert haben. Für alle diese Siedlungsplätze fehlen moderne geophysikalische Prospektionsmethoden, um das Umfeld der Siedlung, zu dem auch die multifunktionale Hafenanlage gehören kann, systematisch zu erfassen. Ergänzend soll eine Auswertung der archäologischen Befunde und Funde dieser Siedlungen vorgenommen werden. Ferner soll unter Analyse der schon vorhandenen Bohrungen im Archiv des Geologischen Dienstes für das Bundesland Bremen - hier sind über 70 000 Bohrungen für das Land archiviert - die Gewässerlandschaft des Bremer Beckens geoarchäologisch in Hinblick auf ihre Schiffbarkeit untersucht werden.

Unterstützung erhält das Forschungsprojekt durch den Senator für Kultur, der dankenswerterweise die notwendigen Finanzmittel, trotz der angespannten Haushaltslage, für die Anschaffung moderner Infrastruktur im Bereich Hard- und Software für die Landesarchäologie bereitstellt. Damit kann das Projekt methodisch sehr gut durchgeführt werden.

Eingestellt wurde an der Universität zum 15. September 2012 der Archäologe Dr. Gerson Jeute, der die wissenschaftliche Durchführung des Projektes übernimmt, hierzu auch die Studenten verschiedener Fächer, wie der Geschichte und der Geologie schon während des Studiums aktiv an die Forschung heranführen wird. Dr. Jeute hat an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert, dort seine Promotion abgeschlossen und er bringt vielfältige Erfahrungen in der praktischen Archäologie und in den modernen Prospektionsmethoden mit. Unterstützt wird das Projekt durch die Mitarbeiter des Geologischen Dienstes des Landes Bremen und der Abteilung Marine Geophysik der Universität Bremen.